Burn-out nach Stress, egozentriert

Autor(en): **Uhlenbruck, Gerhard**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **129 (2003)**

Heft 1

PDF erstellt am: **09.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-597518

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Volltreffer

Irene Busch

Fahrstühle schweben himmelwärts in die Teppichetage. Dort ist Lara's Welt. Sie ist Sekretärin und Vertraute des Chefs. Wenn sie allein sind, duzen sie sich. Sie nennt ihn Jon. «Im Golfclub geht das Gerücht um, die peruanische Firma, mit der wir arbeiten, sei insolvent», sagt Jon und nennt den Namen. «Am liebsten würde ich sie aufkaufen, bevor ein anderer es tut.» Lara fragt, wo der Haken sei. «Ich kann das Geschäft erst machen, wenn das Gerücht sich bewahrheitet», erwidert er. «Nur Bankier Huber könnte Auskunft geben, aber der schweigt, bevor etwas offiziell ist.» Da lächelt Lara. Mit dem Bankier hat sie ein Wochenende auf seiner Jacht verbracht. Also ruft sie ihn an. Er wird sich freuen, sie zu sehen. – Am nächsten Morgen schwebt sie wieder himmelwärts und legt dem Chef eine Liste auf den Schreibtisch. «Du kannst kaufen. Das Gerücht ist Wahrheit», sagt sie. Er ist skeptisch. Cool erklärt sie: «Bankier Huber darf zwar keine Namen nennen, aber einen Gefallen war er mir schuldig.» Jon hört gespannt zu, als sie fortfährt: «Ich gab ihm diese Liste mit sechs Firmennamen aus Peru und bat ihn, ohne Namensnennung zu sagen, ob eine insolvente dabei ist. Er überflog sie und sagte ein lautes: «Ja. Total korrekt!» Jon runzelt die Stirn. «Ich verstehe nicht ...» Lara lacht, zeigt auf einen Namen der Liste und ruft: «Dies ist die insolvente Firma, die fünf anderen Namen habe ich mir ausgedacht.» Da lacht auch Jon und nimmt sie in die Arme. Er liebt Cleverness. Lara sieht ihn an und sagt leise: «Am Genfer See werden herrliche Appartements gebaut. Ich denke, du könntest eins von der Steuer absetzen ...» Er bejaht. Sie atmet auf. Das Geschäft ist perfekt. Ein Volltreffer!

Die neue Managerin

Sie sei unsere Zukunft
und der grosse Spezialist.

Zigarillo rauchend,
Herrenanzug,

dunkle rotzige Stimme,
dicke übervolle Agenda.

«Wir werden das Kind schon
schaukeln!»

Mann oh Mann,
was für eine Frau!

Wolf Buchinger

Intimitäten

«Nichts ist mehr wie früher.»
Blick durchs Fenster.

«Das Projekt ist spannend.»
Verstecktes Gähnen.

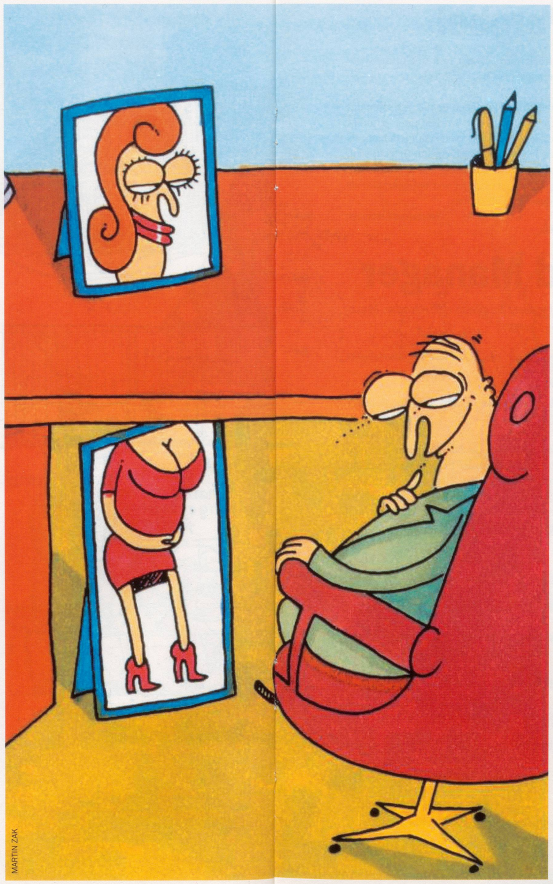
«Man sollte ihn entlassen.»
Popeln in der Nase.

«Morgen rolle ich die Börse auf.»
Streicheln des Laptops.

«Schatzi, ich komme um Sechs.»
Griff zwischen die Beine.

Managers Handy-Geflüster.

Kernbeisser



Burn-out nach Stress, egozentriert

Ich gehe nun in mich
und nicht mehr laufend
ganz aus mir heraus. –

Ich denke oft nicht mehr:
Gedankenlos geworden,
wurde ich meine Gedanken los!

Ich stehe auch nicht mehr
den Unbefugten zur Verfügung,
und zu dem, was mir nicht liegt!

Ich arbeite nicht mehr
anderen in die Hand,
sondern in die eigene Tasche.

Ich lebe mich im Ableben
jetzt endlich einmal aus:
So habe ich mich eingelebt!

Ich schreibe längst nicht mehr,
unrechtzeitig hat man mich
schon länger abgeschrieben. –

Ich rede mir, einst redselig,
selbstredend nichts mehr ein
und schweige mich vielsagend aus. –

Ich schauspielere nicht mehr
in diesem Spiel von Schau
und schau nur spielsüchtig zu. –

Ich gebe auf, gross anzugeben,
gebe nichts mehr ab und nicht klein bei:
Die Zugaben sind vergeben. –

Ich lasse die Dinge laufen,
indem ich mich gehen lasse:
So überholt mich beizeiten die Zeit! –

Gerhard Uhlenbruck

Aus Liebe

Chefsekretärinnen verraten aus
Liebe Staatsgeheimnisse,
die dadurch endlich einige weltpolitische Bedeutung gewinnen.

Wolfgang Altendorf

Zu kurz gekommen

In der Firma
der kleine Page
liebt die Chefin
der höchsten Etage;
er wünscht sich
eine Frau wie sie ...
Doch die bekommt
er nie!

Hähnchen

Buridans Esel

Obwohl geraume Zeit verflossen,
bleibt der Esel unentschlossen.

Zwei Bündel Heu, sie sind gleich gross,
doch welches nimmt er davon bloss?

Soll er vom linken Haufen fressen
und den rechten ganz vergessen?
Wo er sich auch hin bewegt,
wird's nicht politisch ausgelegt?

Doch der Körper will sein Recht,
vor lauter Hunger wird ihm schlecht,
so dass er auf die Bündel fällt
und unklar bleibt, was ihm gefällt.

Nun droht ihm bald ein früher Tod,
doch dabei litt er keine Not. –
Nur wer sich schnell entscheidet,
vermeidet, dass er später leidet.

Joachim Martens